

Anregungen für einen Familiengottesdienst zu Hause

am 05.04.2020, Palmsonntag: „Jesus - der andere König“

Für diesen Gottesdienst benötigt ihr:

Palmzweige oder andere grüne Zweige oder aus Papier <https://www.erzbistum-koeln.de/thema/zusammenfamilie/beitrag/Palmwedel-fuer-Palmsonntag-aus-Papier-basteln/>, vorbereitete Fähnchen, Stifte, Klebstoff

Lied: Eingeladen zum Fest des Glaubens – HL 190

Beginnt mit dem Kreuzzeichen:

Wir sind versammelt im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Gott, der wie eine gute Mutter und ein liebender Vater für uns sorgt, Jesus Christus, der uns Gottes Liebe vorgelebt hat und der Heilige Geist, der uns zusammenführt ist mitten unter uns. Amen.

Gebet zu Beginn:

Guter Gott, heute feiern wir Palmsonntag, der Beginn einer ganz besonderen Woche für alle Christen. Du hast die Menschen damals begeistert und willst uns heute begeistern. Du lässt uns auch in schwierigen Zeiten nicht allein. Dafür danken wir dir.

Alle, die für etwas oder jemanden danken möchten, können das jetzt sagen: „Ich danke dir für...“

Nimm unseren Dank an und lass uns spüren, dass du uns immer nahe bist. Amen.

Hinführung zum Evangelium:

Eine kleine Gesprächsrunde hilft, sich auf das Sonntagevangelium einzustimmen:

- Wann habt ihr das letzte Mal geklatscht oder Leuten zugejubelt?
Zur Zeit klatschen und singen Menschen auf ihren Balkonen, um ihre Dankbarkeit für die „Helden des Alltags“ auszudrücken. Habt ihr auch schon mitgemacht?
- Habt ihr schon mal einen roten Teppich gesehen? Z.B. bei der Berlinale, wenn Stars begrüßt werden...
- Warum verschenken Menschen Blumen?
Um jemanden zu beglückwünschen, Dank, Freude und Aufmerksamkeit auszudrücken. Wem möchtest Du eine Blume, auch eine gemalte Blume schenken?

Vom Klatschen, Jubeln, „roten Teppichen“ und grünen Zweigen hören wir im Evangelium. Begrüßen wir das Evangelium, die Frohe Botschaft mit einem Lied:

Lied: Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht – HL 167

Evangelium vom Palmsonntag: Matthäus 21,1-11

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus:

Jesus war mit seinen Freunden unterwegs in die Stadt Jerusalem. Bevor sie in die Stadt kamen, blieb Jesus stehen. Er sagte zu seinen Freunden: „Geht voraus in das nächste Dorf. Dort werdet ihr einen Esel finden, der an einem kleinen Baum festgebunden ist. Noch nie ist jemand auf dem Esel geritten. Bringt ihn zu mir. Auf ihm will ich in die Stadt Jerusalem reiten. Wenn euch der Besitzer des Esels fragt, warum ihr das Tier losbindet und einfach so mitnehmt, dann sagt ihm: Gott, der Herr braucht ihn.“ Zwei Freunde von Jesus gingen in das Dorf und fanden alles so, wie Jesus es gesagt hat. Als sie den Esel sahen, wollten sie ihn losbinden. Aber da tauchte der Besitzer auf und fragte: „Warum bindet ihr einfach meinen Esel los?“ Die Freunde von Jesus sagten: „Gott, der Herr braucht ihn.“ Da gab der Mann ihnen den Esel. Als sie den Esel zu Jesus gebracht hatten, setzte er sich darauf und ritt in die Stadt hinein. Auf der Straße war sehr viel los: Viele Menschen kamen ihm entgegen. Sie freuten sich so, dass Jesus in die Stadt ritt, dass sie von den Bäumen Zweige abbrachen. Sie nahmen die Zweige in die Hände und winkten ihm damit zu. Sie feierten Jesus wie einen König! Aber sie wussten genau: Jesus ist kein normaler König. Er war nicht auf einem großen Pferd unterwegs, sondern auf einem Esel, einem Tier der armen Leute. Jesus trug auch keine Krone. Er hatte kein Schwert in der Hand. Er hatte kein Schloss, keine Diener und keine Waffen. Er war arm, sein Herz aber war sehr reich. Die Leute wussten: Jesus ist ein König des Friedens – er will den Menschen Frieden bringen. Er liebt die Menschen über alles. Wer in der Nähe von Jesus war, spürte sofort Kraft und Mut.

Am Wegrand aber standen reiche und vornehme Männer. Das waren die Priester und Pharisäer. Die sangen nicht mit. Sie waren eifersüchtig, weil die Menschen Jesus so liebten und ihm so gern zuhörten. Sie dachten: „Die Menschen müssen auf uns hören, wir wissen, was sie tun sollen!“ Jetzt sahen sie Jesus heranreiten und hörten, was die Menschen riefen. Da sagten sie zu ihm: „Meister, sag doch deinen Jüngern, dass sie das nicht

rufen dürfen!“ Aber Jesus ließ sie ruhig rufen. Es stimmte ja: Er war ein König, aber ein anderer König, als die Menschen dachten: Kein gewöhnlicher König, kein Kampfkönig, ein Friedenskönig war er! So zog Jesus in Jerusalem ein und ritt durch die Straßen zum Tempel.

Evangelium, Frohe Botschaft unseres Herrn Jesus Christus.“

(Entnommen den Nacherzählungen von Stephan Sigg: Das Kirchenjahr im Kindergarten und Anne de Vries, Die Kinderbibel)

Oder Ihr lasst Euch das Evangelium in einem kurzen Video erzählen:

<https://www.katholisch.de/video/24921-41-einzug-nach-jerusalem>

Gemeinsames Nachdenken und Sprechen

Jetzt besteht die Möglichkeit sich über die Geschichte auszutauschen.

Die Menschen haben sich sehr gefreut, als Jesus in Jerusalem eingezogen ist. Sie haben ihn bejubelt, denn sie glaubten, dass Jesus der neue Retter und König ist. Und sie erzählten sich von den wunderbaren Dingen, die Jesus getan hat: Er hat Kranke geheilt. Er hat Brot geteilt und 5000 Menschen satt gemacht. Er hat Wunder getan und Menschen wie Lazarus vom Tod auferweckt. Er war für die Menschen und ihre Sorgen und Nöte da. Darum sollte Jesus der neue König sein.

Ein wenig gewundert haben sich die Menschen aber, dass Jesus auf einem Esel geritten ist. Sollte ein König denn nicht auf einem stolzen Pferd reiten? Das hatten sie so nicht erwartet. Warum hat Jesus das wohl gemacht?

Der Esel ist ein Tier der einfachen Menschen. Damit wollte Jesus zeigen: Ich bin ein König, aber ein anderer König: Ein König, der für alle Menschen da ist, aber besonders für die Armen und die, die Sorgen haben, für die Kranken, und die, die alleine und ausgegrenzt sind. Ich bin ein König, der die Wahrheit liebt, nicht die üble Nachrede und Fake News, nicht das Anschreien und Beleidigen. Ich bin ein König, der keine Waffen und keinen materiellen Reichtum einsetzt, um seine Ziele zu verfolgen, sondern die Macht des Wortes und die helfende Tat. Mein Königreich ist ein Reich des Friedens und der Gerechtigkeit, ein Reich des Glaubens und der Solidarität.

Das Evangelium des Palmsonntags lädt uns alle ein - Kinder wie Erwachsene - darüber nachzudenken, wie wir an diesem Königreich mit bauen und uns für ein friedliches Miteinander einsetzen können:

- Bei uns zu Hause, wo wir gerade so viel Zeit zusammen verbringen.
- Beim Einkaufen, wo Menschen oft ängstlich, gereizt oder aggressiv sind.
- In der Welt, wo auch weiterhin Not und Krieg herrschen.
- ...

Nehmt nun eure vorbereiteten Fähnchen. Überlegt, was ihr tun könnt...?

- Ich nehme Rücksicht ...
- Ich denke an ...
- Ich achte ...
- Ich helfe ...
- Ich wünsche ...
- Ich ...

Dann schreibt eure Ideen auf die Fähnchen. Dadurch werden die Fähnchen zu **Friedensfähnchen**. Ihr könnt sie nun in eure Palmzweige binden. Ihr könnt sie auch verschenken, wenn jemand ein Friedenszeichen braucht.

Lied: Einer ist unser Leben – HL 33

Fürbitten:

Für jede eurer Bitten könnt ihr ein Teelicht anzünden und im Kreis um eure größere Kerze stellen. Auf jede Bitte antworten alle mit: „Wir bitten dich, erhöre uns.“

Guter Gott, wir rufen zu dir und bitten dich für alle, die sich für Frieden und Gesundheit einsetzen:

- 1) Für die Menschen in den großen und kleinen Hilfswerken und Initiativen.
- 2) Für alle, die sich um friedliche Lösungen in Kriegen bemühen.
- 3) Für die politisch Verantwortlichen, die alles dafür tun, um die Krise in den Griff zu bekommen.
- 4) Für alle, die sich in ihrem Umfeld für Konfliktlösungen einsetzen. In Krankenhäusern, Pflegeheimen, Supermärkten.
- 5) Für uns als Familie, dass wir achtsam und freundlich füreinander da sind.
- 6) ... (Überlegt gemeinsam, für wen Ihr heute konkret bitten möchtet und stellt weitere Kerzen auf.)

Vater unser:

(dazu können auch Gesten gemacht werden)

Wir beten gemeinsam, wie Jesus es uns gezeigt hat. Wir beten in dem Bewusstsein, dass Christen auf der ganzen Welt heute dieses Gebet sprechen und wir so mit ihnen und untereinander verbunden sind. Sprechen wir also gemeinsam:

Vater unser im Himmel . . .

Segen:

Segen heißt auf Latein „benedicere“, d.h. übersetzt „gut sagen“. Stellen wir uns in dieser beginnenden Heiligen Woche unter Gottes Segen:

Der Herr segne und behüte uns. Er lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig. Er schaue auf uns und schenke uns seinen Frieden.

So segne uns, guter Gott, und alle, denen wir uns verbunden fühlen.

+ Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

(bei diesen Worten machen wir ein Kreuzzeichen)

Lied: Wir machen uns auf den Weg – HL 257